

Beschluss zur Akkreditierung der Studiengänge

- „Internationale Fachkommunikation“ (B.A.)
- „Internationale Fachkommunikation“ (M.A.)

an der Fachhochschule Flensburg

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 45. Sitzung vom 21.11.2011 spricht die Akkreditierungskommission im Umlauf vom 20.01.2012 folgende Entscheidungen aus:

1. Die Studiengänge „**Internationale Fachkommunikation**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ und „**Internationale Fachkommunikation**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ an der **Fachhochschule Flensburg** werden unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) mit Auflagen akkreditiert.

Die Studiengänge entsprechen grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

2. Beim Masterstudiengang handelt sich um einen **konsekutiven** Masterstudiengang.
3. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein **stärker forschungsorientiertes** Profil für den Masterstudiengang fest.
4. Die Akkreditierung wird mit den unten genannten Auflagen verbunden.

Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens **bis zum 30.09.2012** anzuzeigen.

5. Die Akkreditierung wird für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres unter Anrechnung der vorläufigen Reakkreditierung) ausgesprochen und ist **gültig bis zum 30.09.2018**.

Studiengangsübergreifende Auflagen:

- A.I.1. Die Modulbeschreibungen müssen überarbeitet werden.

- a. Die Anzahl der zu erbringenden Prüfungsleistungen muss konkretisiert werden, wobei Module mit in der Regel einer Prüfungsleistung abschließen. Ausnahmen müssen hinreichend begründet werden.
- b. Es muss klar zwischen Teilnahmevoraussetzungen und Voraussetzungen zur Zulassung zur Prüfung unterschieden werden.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen i. d. F. vom 10.12.2010.

Zur Weiterentwicklung des Bachelorstudiengangs werden die folgenden Empfehlungen gegeben:

Empfehlungen für den Bachelorstudiengang Internationale Fachkommunikation (B.A.):

- E.I.1. Im Studiengang sollten die non-verbale Elemente (Abbildungen, Typographie, Layout) in Theorie und Praxis stärker als bisher berücksichtigt werden.
- E.I.2. In der Studienrichtung Technische Redaktion sollte die obligatorische Forderung des Auslandsemesters im englischsprachigen Ausland durch eine weniger restriktive Regelung (z.B. Praktikum in einem englischsprachigen Unternehmen im Ausland) ersetzt werden.
- E.I.3. Die Formulierungen zur „Muttersprachlichkeit“ in § 1 Abs. 2 der Prüfungs- und Studienordnung für den Bachelorstudiengang sollte durch eine angemessene Formulierung ersetzt werden.

Die Auflagen wurden erfüllt. Die Akkreditierungskommission bestätigt dies mit Beschluss vom 4. Dezember 2012.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidungen verweist die Akkreditierungskommission auf den Bewertungsbericht der Gutachtergruppe, der diesem Beschluss als Anlage beiliegt.



Bewertungsbericht zur Akkreditierung der Studiengänge

- „Internationale Fachkommunikation“ (B.A.)
- „Internationale Fachkommunikation“ (M.A.)

an der Fachhochschule Flensburg

Begehung am 12.10.2011

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Peter A. Schmitt

Universität Leipzig, Institut für Angewandte Linguistik
und Translatologie

Prof 'in. Dr. Claudia Villiger

Fachhochschule Hannover, Fachbereich Elektro-
und Informationstechnik

Ingrid Nøkleby-Braun

Nøkleby Fachübersetzungen (Vertreterin der Berufs-
praxis)

Felix Mack

Student der Hochschule Karlsruhe (studentischer
Gutachter)

Koordination:

Ulrich Rückmann

Geschäftsstelle AQAS, Bonn



1. Allgemeine Informationen

Die Fachhochschule Flensburg wurde als Königliche Seedampf-Maschinisten-Schule im Jahr 1886 gegründet. Heute beherbergt sie den Fachbereich Technik und den Fachbereich Wirtschaft, sowie das Institut für Schiffsbetriebsforschung.

Die Studiengänge „B.A. & M.A. Internationale Fachkommunikation“ sind im Fachbereich Wirtschaft angesiedelt. Weitere Studiengänge in diesem Bereich sind „B.A. Betriebswirtschaft“, „M.A. Business Management“, „M.A. E-Health“ sowie „B.A. Wirtschaftsinformatik“. Die beiden Studiengänge werden insbesondere aufgrund der internationalen Kompetenz als integraler Bestandteil der Hochschulen betrachtet.

2. Profile und Ziele

Der Studiengang „Internationale Fachkommunikation“ bezeichnet ein neues und innovatives Berufsfeld. Es umfasst die einsprachige und mehrsprachige schriftliche Kommunikation über fachliche Inhalte und führt damit die Bereiche Fachübersetzen und Technische Redaktion zu einem Fachgebiet zusammen und nimmt gleichzeitig neue Berufsfelder wie das Dokumentationsmanagement in sich auf. Inhalte des Studiengangs sind der fachliche Inhalt, der sprachliche Ausdruck, das technische Medium und die Arbeitsprozesse in der schriftlichen fachlichen Kommunikation. Laut Aussage der Hochschule ist die Fachhochschule Flensburg die erste Hochschule in Deutschland, die dieses besondere Profil anbietet.

Ein dezidierter Kompetenzschwerpunkt des Studiengangs liegt im Bereich des sprachlichen Ausdrucks. Weitere Schwerpunkte sind das Sachfach Technik und die Medienkompetenz. Weiterhin wird das Konzept fortgesetzt, auf eine B-Sprache (Englisch), ein einziges Sachfach (Technik) und die Sprachdatenverarbeitung zu setzen.

Der **Studiengang „B.A. Internationale Fachkommunikation“** ist ein grundständiger 7semestriger Studiengang. Er hat primär die Anwendung wissenschaftlicher Methoden im berufspraktischen Umfeld zu Gegenstand.

Der 3 semestrige, stärker forschungsorientierte **Studiengang „M.A. Internationale Fachkommunikation“** baut auf dem Bachelor auf und ist somit konsekutiv. Er führt Methoden und Ergebnisse der Fachsprachenforschung, der Terminologielehre, der Translationswissenschaften, der Kommunikations- und Kognitionswissenschaften mit denen neuer Disziplinen wie dem Informationsdesign, der Wissensorganisation und -modellierung und anderen zusammen und bezieht auch Techniken und verfahren berufspraktischer Fachgebiete wie Typografie und Layout, Webdesign und anderer ein.

Die Studiengangskonzepte haben sich laut Aussage des Fachbereichs als tragfähig erwiesen. Änderungen am Konzept wurden daher nicht vorgenommen. Dabei wird auf die guten Aussichten verwiesen, in kürzester Zeit eine qualifizierte Beschäftigung aufzunehmen. Diese Aussage wird mit den Rückmeldungen der Absolventinnen und Absolventen belegt.

In den Studiengängen wird aufgrund der personellen Knappheit an dem Aufbau von Fernlehrelementen gearbeitet, die in beiden Studiengängen eingesetzt werden.

Die Kompetenzschwerpunkte der beiden Studiengänge liegen im Bereich Sprache und Übersetzen. Damit bereiten die Studiengänge auf eine Tätigkeit im internationalen Umfeld bzw. im Ausland vorbereitet. Auch das obligatorische Auslandssemester im englischen Sprachraum trägt zum internationalen Profil des Studiengangs bei.

Die Fachhochschule Flensburg verfügt über ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit.

Bewertung:

Das Studienprogramm insgesamt bedient einen klaren vorhandenen Marktbedarf im Bereich internationaler Fachkommunikation und bewegt sich daher an der Schnittstelle zwischen (normalerweise intralingualer) technischer Redaktion und technischem Übersetzen. Das ist ein ambitionierter Ansatz, denn mit dieser Interdisziplinarität ist zwangsläufig eine inhaltliche Bandbreite verbunden, die eigentlich in gegebenem Zeitrahmen nur schwer zu vermitteln ist.

Der gewählte Lösungsansatz ist mutig, unikal und hat sich bewährt: Erstens beschränkt man sich auf nur eine Fremdsprache und zwar das Englische, das weltweit die Fachkommunikation dominiert. Zweitens beschränkt man sich im Sachfach auf Technik, was für technische Redakteurinnen und Redakteure der mit Abstand wichtigste Bereich ist. Drittens hat man den Bachelorstudiengang von sechs auf sieben Semestern verlängert und damit mehr Zeit für Inhalte. Viertens deckt man zwar eine große thematische Bandbreite ab, um einen breiten Horizont zu vermitteln, geht aber nicht sonderlich ins Detail. Dass manchen Lehrinhalten daher eine gewisse Oberflächlichkeit anhaftet (hier besteht mitunter eine Diskrepanz zwischen der Inhaltsangabe in den Modulbeschreibungen und dem real Gebotenen und Machbaren), ist kein Defekt, sondern konzeptionell bedingt und durchaus im Einklang mit den anvisierten Qualifikationszielen. Der Bachelorstudiengang erfüllt sein Ziel, und dass dem so ist, bestätigen auch die positiven Rückmeldungen der Absolventinnen und Absolventen.

Der Bachelorstudiengang passt tadellos in das Konzept einer Fachhochschule und insbesondere sehr gut an die Fachhochschule Flensburg, deren primär technische Orientierung hinsichtlich Infrastruktur und Lehrkompetenz zu vorteilhaften Synergieeffekten führt.

Insofern besteht beim Bachelorstudiengang kein konzeptioneller Änderungsbedarf.

Der auf drei Semester verkürzte Masterstudiengang ist bisher als primär forschungsorientiert ausgewiesen. Im Prinzip sind die Ziele des Masterstudiengangs mit dessen dokumentierten Inhalten kohärent, sofern man „Forschung“ und „wissenschaftliche Ziele“ an Fachhochschule - und nicht an universitären Maßstäben misst.

Der Masterstudiengang hat bisher überraschend wenige Absolventinnen und Absolventen hervorgebracht. Das könnte daran liegen, dass der Bachelorstudiengang – zumal in der verlängerten 7-Semester-Version – „zu gut“ ist und dessen Absolventinnen und Absolventen bereits in einem Maße berufsqualifiziert sind und vom Markt absorbiert werden, dass nicht deutlich wird, welchen „Mehrwert“ sie durch weitere 1,5 Jahre Studium hätten. Die bisherige zumindest nominelle „Forschungsorientierung“ des MA dürfte ebenfalls wenig überzeugen, da forschungsorientierte Studierende vermutlich eher eine Affinität zu universitären Studiengängen haben.

Es wird empfohlen zu prüfen, ob man nicht auch den Masterstudiengang eher praxisorientiert auslegen sollte und dabei die im Bachelorstudiengang eher oberflächlich oder gar nicht behandelten Aspekte des angestrebten Kompetenzprofils (z.B. Layout, Typographie sowie die kommunikative Funktion, Erstellung und textuelle Einbindung fachlicher Bilder, wie etwa technische Zeichnungen) einbinden sollte – das würde einen echten Zusatznutzen für die Bachelorabsolventinnen und -absolventen bieten und dem Masterstudiengang IFK an der Fachhochschule Flensburg trotz gewisser Standortnachteile den verdienten Zulauf bescheren (*Monitum 2*)

Sowohl der Bachelor- als auch der Masterstudiengang sind – vor allem durch die Interdisziplinarität, die thematische Vielfalt und die nichtphilologischen Lehrangebote und Kontakte mit Studierenden anderer Fächer – mehr als andere Studiengänge geeignet, eine besonders offene, holistische Weltsicht und Lebenstauglichkeit zu entwickeln. Von daher ist das Ratskriterium der Förderung der bürgerschaftliche Teilhabe und das zivilgesellschaftliche Engagement der Studierenden in besonderem Maße erfüllt.

Hinsichtlich der Geschlechtergerechtigkeit sind die IFK-Studiengänge geradezu atypisch vorbildlich, da anderswo (weltweit) in Studiengängen mit Übersetzer-/Dolmetscherkomponente der Frauenanteil zwischen 75 und 95 % liegt, während bei den IFK-Studierenden die Geschlechterverteilung ausgewogen ist.

3. Curriculum

Zum **Bachelorstudiengang** kann zugelassen werden, wer die üblichen Zugangsvoraussetzungen zu einem Studium an einer Fachhochschule erworben hat. Weitere Beschränkungen gibt es nicht. Die Hochschule verweist aber darauf, dass muttersprachliche Kenntnisse der deutschen Sprache notwendig sind, um das Studium absolvieren zu können, allerdings ist dies nicht rechtlich verbindlich geregelt worden.

Zum **Masterstudiengang** können Studierende mit einem ersten fachverwandten berufsqualifizierenden Abschluss von mindestens 210 CP ohne weitere Auflagen zugelassen werden, sofern sie diesen Studiengang mit mindestens „gut“ abgeschlossen haben. Diese Zulassung kann unter Umständen an die Bedingung geknüpft werden, einzelne Veranstaltungen aus dem Studienangebot der Hochschule nachzuholen. Allerdings betont die Hochschule, dass es nicht das Ziel ist, dass Studierende mit Abschlüssen anderer Hochschulen das Curriculum des Bachelorstudiengangs der FH Flensburg eins zu eins nachholen müssen, daher soll mit Auflagen sparsam umgegangen werden. Studierende, die ein Studium mit weniger als 210 CP abgeschlossen haben, können unter der Bedingung zu gelassen werden, die fehlenden CP bis zur Master-Thesis nachzuholen. Außerdem müssen Studierende, deren Studium das Fach Englisch nicht oder nur zu einem geringen Teil vorsah, Kenntnisse des Niveaus C2 nachweisen. Studierende, deren Muttersprache nicht deutsch ist, müssen einen Nachweis über die erforderlichen hohen Sprachkenntnisse vorlegen.

Das Curriculum des Bachelorstudiengangs setzt sich aus fünf Bausteinen zusammen: Sprachen, Fachpraxis, Medien, Technik und Fachtheorie/Wissenschaft. Im Laufe des Studiums wählen die Studierenden aus zwei Schwerpunkten: Technische Redaktion und Technikübersetzen. Während die ersten beiden Semester für gemeinsames Studium vorgesehen, wird im dritten und vierten sowie im sechsten und siebenten Semester der gewählte Schwerpunkt studiert. Das fünfte Semester ist für das obligatorische Auslandssemester vorgesehen. Die Bachelor-Thesis umfasst 12 CP. Insgesamt 26 CP werden in Wahlpflichtmodulen absolviert. Weitere 52 CP werden im gewählten Schwerpunkt gewählt. Die restlichen CP sind verpflichtend für alle.

Im Masterstudiengang gibt es vier Bausteine: Methodik, Forschung, Wissenschaft und Fachpraxis. Hierbei sollen die Studierenden an die selbständige wissenschaftliche Beschäftigung mit der Fachkommunikation herangeführt werden. Die Master-Thesis hat einen Umfang von 25 CP und wird durch ein Masterbetreuungsseminar im Umfang von 5 CP begleitet. Im Masterstudiengang sind alle Module Pflichtmodule, wobei die Hochschule für die Zukunft Wahlmöglichkeiten in Betracht zieht.

Während des Bachelor- und Masterstudiums sollen die Studierenden an immer selbständigere Arbeitsformen herangeführt werden und mit diesen Kompetenzen und Fähigkeiten in ein fremdes Umfeld entsendet werden. Um dies zu erreichen sieht das Curriculum einen roten Faden vor, der vom Kennenlernen und Anwenden wissenschaftlicher Methoden im berufspraktischen Bezug über erste eigene Untersuchungen und Analysen bis hin zur eigenständigen Theoriebildung reicht.

Die Studiengangsstruktur der beiden Studiengänge soll im Zuge der Reakkreditierung umgestellt werden. Während die Hochschule bisher auf ein Modell eines 6semestrigen Bachelorstudien-

gangs und eines 4semestrigen Masterstudiengang setzte, wird dieses nun in ein Modell 7+3 Semester umgewandelt. Die Verlängerung des Bachelorstudiengangs soll eine noch fundiertere Ausbildung ermöglichen, die den Absolventinnen und Absolventen einen Vorteil auf dem Arbeitsmarkt schaffen soll. Aufgrund des Auslandssemesters blieben im alten Studiengang nur fünf Semester für die Vermittlung von fachlichen Inhalten. Mit einem 3semestrigen Masterstudiengang möchte die Hochschule attraktiver für Absolventinnen und Absolventen anderer Hochschule werden, zumal ca. 50% der Bachelorstudiengänge in diesem Fachbereich nach sieben Semestern abschließen. Im Curriculum des Masterstudiengangs entfallen aufgrund der Verkürzung die Spezialmodule im 3. Semester.

Um den Masterstudiengang für Berufstätige und Interessenten außerhalb Flensburg attraktiver zu machen, werden Teile des Studiengangs als Blockveranstaltungen und mit E-Learning-Komponenten durchgeführt.

Der Workload wurde im Sinne der Studierbarkeit auf 25 Stunden je CP begrenzt. Jedoch stehen dem Fachbereich derzeit keine speziellen Instrumente zur Verfügung, um den Workload zu messen. Der Fachbereich verweist auf Ergebnisse der studentischen Lehrevaluation, weist jedoch darauf hin, dass diese Ergebnisse die tatsächliche Arbeitsbelastung nicht richtig wiedergeben können. Eine Verbesserung der Datenerhebung erhofft sich der Fachbereich durch ein 3-jähriges QM-System-Projekt.

Die Anzahl der Prüfungen wurde verringert. Im Masterstudiengang wurden alle Prüfungsleistungen auf „Sonstige Prüfungsleistungen“ (Hausarbeit, Übungsleistungen, sonstige schriftliche Arbeiten) umgestellt.

Bis zum Ende des WS 2010/11 haben 74 Studierende den Bachelorstudiengang abgeschlossen. Der Mittelwert der Abschlussnoten liegt bei 2,4. Es können keine Aussagen gemacht werden, ob und welche Module von hohen Durchfallraten begleitet werden. Den Masterstudiengang haben bisher drei Studierende abgeschlossen. Die durchschnittliche Note liegt bei 1,4. Im Masterstudiengang gibt es nur sehr geringe Durchfallraten und hohe Durchschnittsnoten.

Bewertung:

Die Zugangsvoraussetzungen sind für Bachelor- und Masterstudiengang transparent formuliert. Die Möglichkeit, den Masterstudiengang sowohl im Sommer- als auch im Wintersemester zu starten, wird durch die Unabhängigkeit der Module des ersten und zweiten Semesters voneinander erreicht. Einzig die Forderung nach muttersprachlichen Kompetenzen für den Bachelorstudiengang erscheint von der Formulierung her ungünstig. Es ist nachvollziehbar, dass Studierende schon zu Beginn des Studiums über eine hohe Kompetenz mit Blick auf die deutsche Sprache verfügen sollten. Es wird begrüßt, dass der Nachweis dieser Sprachkompetenz nicht formal nachgewiesen werden muss. Trotzdem sollten mit Blick auf die Gleichbehandlung Interessierte ohne muttersprachlichen Hintergrund durch den expliziten Hinweis auf muttersprachliche Kompetenzen nicht ausgegrenzt werden. Die Formulierung sollte so sein, dass z. B. Einwanderer der zweiten Generation mit deutschem Schulabschluss (oder Schulabschluss aus Österreich oder der Schweiz) keinen weiteren Nachweis der Deutschkenntnisse als das Abschlusszeugnis vorlegen müssen/sollen (*Monitum 4*).

Insbesondere der Bachelorstudiengang zeichnet sich durch ein breites Fächerspektrum aus. Sehr überzeugend ist die parallele Qualifikation der Studierenden in den Studiengangsrichtungen Technische Redaktion und Technisches Übersetzen in Kombination mit technischen Inhalten. Auch die Studierenden betonen, dass ihre Erwartungen mit Blick auf Vielfältigkeit und Praxisbezug des Studiums bestätigt werden/wurden. Viele Studierende nutzen nach einem Jahr die Möglichkeit, sich durch Wahlpflichtmodule in der jeweils anderen Studiengangsrichtung Kompetenzen

zu erwerben. Zudem gibt es schon zwei Studierende, die beide Studiengangsrichtungen vollständig absolviert haben. Überzeugend ist auch die Einbindung von praxisnaher Projektarbeit in Gruppen (7 bis 12 Studierende) in das Studium. Hier erwerben bzw. vertiefen Studierende fachliche und methodische Inhalte und üben sich in Projektmanagement und Teamarbeit.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Curricula so konzipiert sind, dass die Qualifikationsziele der Studienprogramme und das jeweilige Qualifikationsniveau entsprechend des Qualifikationsrahmens erreicht werden. Einzig Fachinhalte zum Bereich non-verbaler Elemente von technischer Dokumentation werden vor allem mit Blick auf die Studiengangsrichtung Technische Redaktion in noch nicht ausreichendem Umfang und Tiefe (z. B. mit Möglichkeiten zur praktischen Anwendung) angeboten (*Monitum 2*). Die begrüßenswerte Erweiterung des Studienprogramms auf sieben Semester erleichtert es sicherlich, für diesen Bereich ein zusätzliches Angebot zu schaffen (sofern dies nicht im Rahmen einer Neuorientierung des Masterstudiengangs erfolgt).

Die Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert, sodass man sich mit seiner Hilfe einen vollständigen Überblick über das Studium verschaffen kann. Zahlreiche Module erstrecken sich über zwei Semester. Dies liegt darin begründet, dass die sehr breit gefächerten Inhalte oft zunächst eingeführt und danach im darauffolgenden Semester vertieft werden. Auch im Gespräch mit den Studierenden konnte festgestellt werden, dass fachliche und methodische Zusammenhänge über zwei Semester hinweg erkannt und eingeordnet werden können, sodass diese zeitlich sehr langen Module in der Praxis offenbar kein Problem darstellen. Auf der anderen Seite gibt es einige kleinteilige Module (nur 3 CP) im Wahlbereich des Bachelorstudiengangs. Diese bereichern die Wahlmöglichkeiten der Studierenden und erlauben es, sehr spezialisierte Inhalte in einem entsprechend begrenzten Rahmen aufzunehmen. Damit kommen sie der Vielseitigkeit der Studiengangsrichtungen entgegen und motivieren die Studierenden. Die Gutachterinnen und Gutachter sehen daher in der Kleinteiligkeit einiger Wahlmodule keinen Verstoß gegen die Kriterien des Akkreditierungsrats, da sonst evtl. Veranstaltungen in ein Modul zusammengefasst werden müssten, die nicht zusammen passen.

Das Curriculum ist insgesamt hervorragend umgesetzt. Einzig problematisch sind die Anzahl der zu erbringenden Prüfungsleistungen und die Spezifikation von Teilnahmevoraussetzungen und Voraussetzungen zur Zulassung zu Prüfungen. Es muss die Regel sein, dass ein Modul mit einer Prüfungsleistung abschließt. Selbstverständlich können in Ausnahmen Kombinationen von Prüfungsleistungen gefordert werden, doch muss nachvollziehbar sein, wie viele und welche Prüfungsleistungen jeweils zu erbringen sind. Die Formulierung „und/oder“ in einigen Modulbeschreibungen steht einer solchen Eindeutigkeit entgegen. Verwechselt werden können zudem Prüfungsleistungen mit Teilnahmevoraussetzungen. Auch diese müssen in den Modulbeschreibungen genauer spezifiziert werden, damit die Wiederholungsmöglichkeiten von einzelnen Leistungen für die Studierenden nachvollziehbar sind (*Monitum 1*).

Die Mobilität der Studierenden wird durch ein verpflichtendes einsemestriges Studium oder Praktikum im englischsprachigen Ausland gefördert. Dies ist mit Blick auf die Studienrichtung Technisches Übersetzen gut motiviert, da es darum geht, englische Sprachkompetenzen im kulturellen Umfeld weiter zu vertiefen. Für die Studiengangsrichtung Technische Redaktion wäre eine weniger restriktive Forderung wünschenswert, sodass beispielsweise das Praktikum in einem englischsprachigen Unternehmen im Ausland absolviert werden könnte. Selbstverständlich ist dabei darauf zu achten, dass die Vergleichbarkeit der Nachweise in den beiden Studiengangsrichtungen gegeben ist (*Monitum 3*).

4. Berufsfeldorientierung

Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge qualifizieren sich für das Berufsbild internationale Fachkommunikation, speziell für die Bereiche technische Reaktion und Technikübersetzen. Für dieses Berufsbild gibt es laut Hochschule vier typische Arbeitsumfelder. Dies sind Industrieunternehmen mit interner Redaktions- oder Übersetzungsabteilung und Sprachindustrie; Kommunikationsdienstleister (technische Redaktionsbüros, Übersetzungsbüros, Softwarelokalisierungsfirmen), die für erstgenannte Firmen tätig sind; öffentlicher Dienst; freiberufliche Tätigkeiten.

Laut Hochschule gibt es regen Kontakt mit potenziellen Arbeitgebern, Berufsverbänden und im Beruf stehenden Absolventinnen und Absolventen über verschiedene Netzwerke u.a. dem Transform und dem Absolventennetzwerk. Dies verschafft dem Studiengang einen guten Einblick in die aktuellen Entwicklungen und Tendenzen der Arbeitsfelder.

Bei einer Befragung von Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiengangs (Rücklaufquote von 22%) wurde der Verbleib dieser eruiert. Weiterhin gibt es ein Absolventennetzwerk, welches durch die Hochschule betreut wird sowie Austausch mit Absolventinnen und Absolventen sowie potentiellen Arbeitgebern. Aufgrund dieser Erfahrungen wurden die Studiengangsstruktur an das Modell 7+3 angepasst.

Bewertung:

Die Durchsicht der Reakkreditierungsunterlagen sowie die Begehung der Studiengänge ergaben insgesamt einen positiven Eindruck. Die Studiengänge geben den Studierenden eine gute Grundlage, die erlernten Fähigkeiten in die Praxis umzusetzen und somit eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen. Schon mit dem Bachelor-Abschluss haben die Absolventinnen und Absolventen gute Chancen, auf dem Arbeitsmarkt – in der Technischen Redaktion, in Übersetzungsabteilungen in der Wirtschaft - eine Stelle zu finden oder aber selbständig als Technikübersetzerinnen und Technikübersetzer zu arbeiten. Trotzdem sollte die Hochschule ihre Bemühungen intensivieren, mehr Bachelor-Absolventinnen und Absolventen zum Masterstudiengang zu motivieren, um ihre Kenntnisse zu vertiefen.

Sowohl die Lehrkräfte als auch die Studierenden haben überzeugend dargelegt, dass die erforderlichen Grundlagen auf dem technischen Gebiet des Übersetzens und der technischen Redaktion gelehrt werden. Die Studierenden werden in die gängige Software, wie Übersetzungstools und die in der heutigen Übersetzungspraxis unerlässlichen Dateiformate, eingeführt.

Die während des Studiengangs erworbenen Kenntnisse der englischen Sprache werden in einem Auslandssemester vertieft. Dies ist, zumindest für diejenigen Absolventinnen und Absolventen, die später als Übersetzerinnen und Übersetzer, ob angestellt oder selbständig, arbeiten wollen, unerlässlich. Die Aussagen sowohl der Lehrkräfte als auch der Studierenden bestätigten, dass der Ablauf und die Organisation des Auslandssemesters mit Ausnahme des frühen Termins zur Festlegung des Unternehmens, in dem das Praktikum absolviert wird, ohne größere Schwierigkeiten verlaufen.

5. Studierbarkeit: Beratung, Betreuung, Organisation und Information

Der Dekan des Fachbereichs Wirtschaft ist für die Sicherstellung des Lehrbetriebs verantwortlich. Für den Betrieb des Studiengangs ist die Studiengangssprecherin verantwortlich. Für die Lehrimporte, die aus dem Fachbereich Technik kommen, erfolgen zurzeit die Absprachen über die Inhalte und Vorlesungsplankoordinierung über die Lehrenden des Fachbereichs Technik und dem Dekan des Fachbereichs Technik.

Aufgrund der geringen Größe des Studiengangs gibt es in den Studiengängen präzise geplante Stundenpläne und keine Überschneidungen der Lehrveranstaltungen, dies schließt auch genügend Plätze in den Veranstaltungen ein.

Im Bachelorstudiengang gibt es eine Reihe von Informationsveranstaltungen, die über die gesamte Studienzeit verteilt sind, wobei ab dem 2. Semester Teilnahmepflicht. Themen der angebotenen Informationsveranstaltungen sind neben der Einführung im ersten Semester, das Auslandssemester, die beiden Studienschwerpunkte sowie die Bachelor-Thesis und das Master-Studium. Daneben gibt es Beratungen durch die Lehrenden, die Leiterin des International Office, der Gleichstellungsbeauftragten und das Studierendensekretariat der Hochschule.

Die Hochschule gibt an, dass es seit der letzten Akkreditierung keine Notwendigkeit für die Aktualisierung der Module gab.

Zum Wintersemester 2010/11 waren 188 Studierende in den Bachelorstudiengang immatrikuliert. Seit dem Start des Studiengangs haben sich insgesamt 412 Studierende immatrikuliert. Im Wintersemester 2011/12 wurden 57 Studierende aufgenommen.

Von WS 2007/8 bis zum WS 2010/11 haben 52 Studierende das Studium abgeschlossen, davon 20 in der Regelstudienzeit, weitere 8 im 7. Semester. Die Durchschnittsstudiendauer wird mit 7,3 Semestern angegeben. Die Hochschule macht darauf aufmerksam, dass einige Studierende zwar erst im 7. Semester abschlossen, es sich dabei aber meist um Studierende handelt, die Ihre Bachelorarbeit so spät einreichten, dass sie automatisch ins 7. Semester kamen, aber praktisch ihr Studium im 6. Semester abschlossen. Studierende, die ihr Studium im 8. Semester abschließen, absolvierten in der Regel ein zusätzliches Praktikum.

Im Masterstudiengang ist eine valide Aussage zur Durchschnittsstudiendauer nicht möglich, da bisher nur drei Studierende diesen abgeschlossen haben.

Der Anspruch auf Nachteilsausgleich ist geregelt.

Bewertung:

Die Studierbarkeit des Studiengangs ist in vollem Umfang gewährleistet. Sowohl die räumliche als auch die sächliche Ausstattung werden den Ansprüchen der Lehrveranstaltungen und den Ansprüchen von Gruppen- und Projektarbeiten gerecht.

Zur Vorbereitung auf Studium, Auslandssemester und Projektarbeiten werden den Studierenden zahlreiche Einführungs- und Informationsveranstaltungen angeboten; teilweise ist die Teilnahme verpflichtend. Begleitend zur Lehre gibt es studentische Tutorien. Die Verantwortlichkeiten sind klar geregelt, sodass für die Studierenden zu allen Belangen immer eine Ansprechpartnerin bzw. ein Ansprechpartner zur Verfügung steht. Die Inhalte des Studiums werden mit adäquaten Lehrformen vermittelt und in den Inhalten angemessenen Formen geprüft. Der Workload wurde zur Entlastung der Studierenden nach der Erstakkreditierung und einer Überprüfung durch die Lehrenden auf 25 Stunden pro CP verringert. Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Nachteilsausgleichsregelungen sind öffentlich einsehbar.

Es existiert ein überschneidungsfreier Stundenplan, wodurch die Wiederholung von Modulen durch Studierende höherer Semester und auch die Raumverteilung unproblematisch sind. Für Projekte und Gruppenarbeiten werden Räume reserviert, die ausschließlich den Projektmitgliedern zur Verfügung stehen. Zur besseren Betreuung werden in einigen Übungen die Studierenden eines Jahrgangs in zwei Gruppen aufgeteilt.

Für die Lehre und das Selbststudium stehen genügend PC-Arbeitsplätze mit allen benötigten Software-Paketen in aktuellen Versionen zur Verfügung.

Von Seiten der Studierenden kam eine sehr positive Resonanz in Bezug auf die Ansprechbarkeit von Lehrenden, das persönliche Klima und den Umgang zwischen Studierenden und Lehrenden. Bedingt durch die kleine Zahl an Studierenden ist eine sehr individuelle Betreuung möglich. Die Studierenden regten an, zusätzliche Lehrveranstaltungen im Bereich „Technische Illustrationen“, „Text-Bild-Bezüge“ und „Nonverbale Kommunikation“ als Wahlmodule anzubieten. (*Monitum 2*)

Die Studierenden bewerteten es positiv, dass sie durch kleinere Aufgabenstellungen während des Semesters frühzeitig eine Rückmeldung zu ihrem aktuellen Wissensstand erhalten. Die Bandbreite der zur Verfügung stehenden Prüfungsformen wird komplett ausgenutzt. In Kombination mit den zweisemestrigen Modulen, bei denen die Prüfung erst nach insgesamt einem Jahr Veranstaltungsdauer stattfindet, führt dies zu einer Vermeidung einer zu hohen Prüfungsdichte am Semesterende. Die Belastung durch die Gesamtzahl der Prüfungen wird von den Studierenden als hoch, insgesamt aber als machbar empfunden. Die Möglichkeit, Prüfungen am Anfang des folgenden Semesters zu wiederholen, trägt dazu bei, dass Studierende weniger in Verzug geraten und nicht bestandene Prüfungen in die nachfolgenden Semester verschleppen.

Die Anmeldung und Wahl der Art des Auslandssemesters, das mit 30 CP versehen ist, muss bereits zu Beginn des dritten Semesters durch die Studierenden erfolgen. Dies und der Umstand, dass Studierende teilweise nur kurzfristig Praktikumsplätze im Ausland bekommen, führte zu der Aussage, dass die Organisation als teilweise bürokratisch wahrgenommen wird. Für den Fall, dass Studierende im Auslandssemester an einer ausländischen Hochschule nicht die vollen 30 CP gutgeschrieben bekommen, hält die Hochschule flexible Möglichkeiten zum Nachholen der CP mit Wahlmodulen bereit. Bisher gab es mit dieser Praxis keine Probleme, das Auslandssemester musste bisher von keinem Studierenden wiederholt werden.

6. Qualitätssicherung

Die Fachhochschule baut derzeit mit BLK-Mitteln ein umfassendes Qualitätsmanagement auf. Dazu wurde eine Stelle eines QS-Beauftragten beim Präsidium geschaffen und besetzt. Ziel ist es über die nächsten drei Jahre einen umfassenden, kennzahlenbasierten Überblick über die Qualität der hochschulischen Geschäfts- bzw. Lehrprozesse ebenso wie die Führungsprozesse und die damit verbundenen Strukturen zu schaffen.

Im Fachbereich werden die Lehrveranstaltungen regelmäßig entweder über schriftliche Fragebögen oder über die Kommunikationsplattform Stud.ip evaluiert. Die Ergebnisse werden in einen Bericht zusammengefasst, die Interpretation wird durch die Lehrenden durchgeführt. Die Ergebnisse fließen in weitergehende Diskussionen und Schlussfolgerungen ein. Bei augenfälligen Abweichungen finden Gespräche zwischen dem Dekanat und den Modulverantwortlichen statt.

Die Empfehlungen aus der vorangegangenen Akkreditierung wurden laut Hochschule weitestgehend umgesetzt. So wurden die geforderten Englisch-Kenntnisse bei der Masterzulassung auf das Niveau C2 festgelegt, die Modulkonzeption sowie die Art der Bezeichnung wurden überprüft und zum Teil geändert, Änderungen im didaktischen Konzept wurden vorgenommen und die Anzahl der Prüfungen reduziert.

Die Lehrenden haben ihre didaktische Weiterbildung in der Regel selbst organisiert. Die Hochschule möchte gemeinsam mit der Fachhochschule Kiel eine Infrastruktur zur systematischen Weiterqualifizierung der Lehrenden aufbauen.

Bewertung:

Die Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements sowie die Daten zum Studienerfolg aus den Absolventenbefragungen fließen in die Weiterentwicklung des Studiengangs ein; beide Studiengänge wurden und werden weiterhin optimiert.

Aussagekräftige Zahlen zur studentischen Arbeitsbelastung liegen nicht vor, die befragten (möglicherweise nicht repräsentativen, weil besonders ausgewählten und engagierten) Studentenvertreterinnen und Studentenvertreter vertraten einhellig die Ansicht, dass die Arbeitsbelastung problemlos verkraftbar und im Zweifel faktisch eher geringer sei als in den Modulen veranschlagt.

7. Ressourcen

Das Bachelorstudium kann nur im Wintersemester aufgenommen werden. Dabei sollen 56 Studierende pro Jahr aufgenommen werden. Das Masterstudium kann sowohl zum Wintersemester als auch zum Sommersemester aufgenommen werden. Dabei wird zu Beginn mit 15 (8 im WS und 7 im SS) später mit 20 Studierenden pro Jahr gerechnet.

In den Studiengang sind zurzeit drei Professuren und zwei weitere Stellen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingebunden, davon eine Lehrkraft für besondere Aufgaben. Eine ausgelaufene Professur wurden zum Wintersemester 2011/12 wiederbesetzt. Die Stelle der Lehrkraft für besondere Aufgaben ist bis zum Ende des Sommersemesters 2015 befristet. Über eine Verlängerung ist noch nicht entschieden. Lehraufträge werden im Umfang von 24 SWS (WS) und 20 SWS (SS) von drei Lehrbeauftragten erbracht.

Die Module Technik I-IV werden durch den Fachbereich Technik erbracht. Der Fachbereich Wirtschaft ist bemüht, in diesem Zusammenhang langfristige Lösungen zu finden.

Sächliche und finanzielle Ressourcen sind ausreichend vorhanden.

Bewertung:

Die Studiengänge Internationale Fachkommunikation sind sowohl personell als auch räumlich angemessen ausgestattet. Es handelt sich um ein kleines Kollegium, das nicht zuletzt durch die hervorragende Abstimmung der Lehrenden untereinander die Anforderungen souverän meistert. Mit Blick auf die technischen Fächer wird in Zukunft aufgrund personeller Änderungen eine noch bessere Abstimmung der Inhalte auf die Anforderungen in den Studiengängen erfolgen. Die wünschenswerten Inhalte zu non-verbale Elementen in der Technischen Redaktion könnten unter Umständen über eine personelle Verflechtung mit der Medieninformatik erreicht werden.

Bei den Räumen sorgt das Raum-Management des Dekanats für die passende Raumzuordnung. Auch für selbstständig arbeitende Studierendengruppen (z. B. im Rahmen von Projekten) werden passende kleinere Räume bereitgestellt. Die sächliche Ausstattung der Studiengänge ist gut. Die Studierenden können sich in praxisrelevante Software einarbeiten und den Umgang mit diesen Werkzeugen einüben. Die Institutsbibliothek erlaubt einen problemlosen Zugriff auf die relevante Fachliteratur.

8. Empfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Internationale Fachkommunikation**“ an der Fachhochschule Flensburg mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Internationale Fachkommunikation**“ an der Fachhochschule Flensburg mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Monita:

1. Die Modulbeschreibungen müssen überarbeitet werden.
 - a. Die Anzahl der zu erbringenden Prüfungsleistungen muss konkretisiert werden, wobei Module mit in der Regel einer Prüfungsleistung abschließen.
 - b. Es muss klar zwischen Teilnahmevoraussetzungen und Voraussetzungen zur Zulassung zur Prüfung unterschieden werden.
2. Im Studiengang sollten die non-verbale Elemente (Abbildungen, Typographie, Layout) in Theorie und Praxis stärker als bisher berücksichtigt werden.
3. In der Studienrichtung Technische Redaktion sollte die obligatorische Forderung des Auslandssemesters im englischsprachigen Ausland durch eine weniger restriktive Regelung (z.B. Praktikum in einem englischsprachigen Unternehmen im Ausland) ersetzt werden.
4. Die Formulierungen zur „Muttersprachlichkeit“ in § 1 Abs. 2 der Prüfungs- und Studienordnung für den Bachelorstudiengang sollte durch eine angemessene Formulierung ersetzt werden.